

RASSEPORTRÄT

Ein Spion!

Er hat die Herzen der europäischen Jäger im Sturm erobert. Zahlreiche Synonyme deuten auf das umfangreiche Arbeitsspektrum dieser Jagdhunderasse hin und machen deutlich, mit welcher Vielfalt man sie einsetzen kann. Die Rede ist vom „Spion“, vom Kleinen Münsterländer.

Pete A. Eising



Foto Dieter Hopf

Der Kleine Münsterländer (KLMÜ) – im Laufe der Geschichte auch „Spion“, „Stöber“, „Westfälischer Wachtelhund“, „Vogelhund“ oder „Habichtshund“ genannt – ist nicht zuletzt wegen seiner Vielseitigkeit in Jägerkreisen äußerst beliebt.

Geschichtliches

Die Vorfahren des heutigen Kleinen Münsterländers waren mit hoher Nase suchende und stöbernde langhaarige Vogelhunde, die später auch als „Wachtelhunde“ bezeichnet wurden und vor allem im Norden und Westen Deutschlands viele Jahrhunderte lang die verbreitetsten Jagdhunde waren. Ihre Aufgabe war das

Aufstöbern und Vorstehen von Fasanen und Wachteln im unübersichtlichen Gelände, sodass der Jäger zum Schuss kam, sowie das anschließende Apportieren. Auf Gemälden mit Jagdszenen, die niederländische Maler im Mittelalter schufen, sind Jagdhunde abgebildet, die eindeutige Merkmale des heutigen Kleinen Münsterländers aufweisen.

Die kleinen Vorsteh- und Stöberhunde – es wird vermutet, dass die franz. Rasse Epagneul Breton eingekreuzt wurde – galten dann lange Zeit als typische Wachtelhunde und wurden meist auf Bauernhöfen gehalten und großteils auch von Bauern bei der Jagd geführt. Gegen Ende des 19. Jahr-

hunderts starben diese kleinen langhaarigen Hunde jedoch beinahe aus, weil von den Jägern größere, kräftigere Vorstehhunde gefordert wurden.

Um die Jahrhundertwende (1900 n. Chr.) entdeckte Edmund Löns, Bruder des Heidedichters Hermann Löns, im Münsterland noch einige dieser „Heidewachteln“, wie er sie bezeichnete, und förderte deren Zucht und Verbreitung maßgeblich. Er beschrieb sie so: *„Der Spion ist ein kleiner Hund von schönen Linien und sehnigem Körperbau, schräger Schulter, gut gewinkelter und herausgestellter Hinterhand, der bei kleinem Körperbau Ausdauer, Schnelligkeit und Wendigkeit vereint, unermüdlich ist und niemals versagt. Er ist der Hund des Suchjägers, er findet schnell und sicher, sucht in mäßig schnellem Galopp in kurzer Entfernung vor dem Jäger gründlich jede Deckung ab, ohne jemals aus der Hand zu gehen. Mit dem hübschen Spiel der Fahnenrute gewährt er einen ganz reizenden Anblick. Da zieht er an, zieht nach, wird auffällig still und steht in wunderbarer Pose das Wild vor. Wer im Münsterland gejagt hat, im Lande der dornigen Wallhecken, des zerrissenen Geländes und der vielen Büsche und Heiden mit ihren Wirrnissen, der*



Foto Klaus Schendel

Im heutigen Jagdgebrauch ist der Kleine Münsterländer vielseitig einsetzbar

wird begreifen, dass ein todsicheres Verlorenapportieren hier die wichtigste Eigenschaft des Hundes ist, die der Spion in hervorragender Weise besitzt. Das geschossene Wild wird schnell mit festem Griff gefasst und herbeigeholt. Die Spursicherheit ist bewundernswert. Totverbeller sind sehr häufig, fast alle verweisen. Die meisten apportieren selbst schwere Hasen, denn sie haben eine stark entwickelte Nackenmuskulatur.“

Zwischen Rudolf Frieß, dem „Urvater“ des Deutschen Wachtelhundes, und Edmund Löns kam es zu Meinungsverschiedenheiten, welche Hunderasse nun den Namen „Wachtelhund“ rechtmäßig tragen dürfe. Daraufhin nannte Edmund Löns seine Rasse „Heidewachtel“. Den Namen Heidewachtel hat man allerdings 1935, um Verwechslungen mit dem Deutschen Wachtelhund zu vermeiden, nicht mehr verwendet, sondern von nun an nur noch die Bezeichnung „Kleiner Münsterländer“.

Die stammbaummäßige Zucht

begann in Deutschland im Jahr 1912, nach Österreich kam der Kleine Münsterländer mit Ende der Zwanziger Jahre – die ersten österreichischen KLMÜ-Welpen wurden 1929 im Zwinger „von Vöstenhof“ geworfen.

Immer häufiger hat man die Vorzüge dieses Jagdhundes – übrigens die kleinste aller deutschen Vorstehhunderassen – erkannt. Mittlerweile hat sich der Kleine Münsterländer in Europa flächendeckend verbreitet und wird auch in den USA und Kanada als Jagdhund geführt und gezüchtet.

Erscheinungsbild

Der Kleine Münsterländer verfügt über ein mittellanges weißbraunes oder geschimmelter Haarkleid mit kleineren oder größeren oft unsymmetrischen Platten und Farbtupfern. Gelegentlich kommen auch lohfarbene Abzeichen an Fang und Augen vor (Jungklaus'sche Abzeichen). Der FCI-Rassestandard schreibt für Kleine Münsterländer unter anderem folgende Charakteristika vor:

Fotos Pete A. Eising



Farbvariante eins: geschimmelter Haarkleid mit kleineren oder größeren Platten und Farbtupfern



Farbvariante zwei: weißbraunes Haarkleid mit kleineren oder größeren Platten und Farbtupfern

Seine ausgeprägte Wasserfreudigkeit macht den Kleinen Münsterländer auch in diesem Element sehr wertvoll



Foto Michael Migas

- die Schulterhöhe beträgt bei Rüden 52 bis 56 cm; bei Hündinnen 50 bis 54 cm;
 - das Haar am Rumpf ist schlicht, dicht, mittellang, wenig gewellt und fest anliegend;
 - die Behänge sind breit, hoch angesetzt, fest anliegend, nach unten spitz zulaufend, nicht zu weit über den Lippenrand hinausragend;
 - die Augen sollten möglichst dunkelbraun sein;
 - der Kopf ist leicht gewölbt, edel und trocken, der Fang ist kräftig und gerade, der Nasenschwamm ist braun;
 - die Rute ist mittellang mit langer Fahne, wird gerade getragen und darf im letzten Drittel leicht nach oben gekrümmt sein;
 - die Vorderläufe sind gerade und befedert, die Hinterläufe gut gewinkelt und behost;
 - Gesamteindruck: bei viel Adel und Eleganz kräftig.
- Die Bewegungen dieses mittelgroßen Hundes sollten womöglich kraftvoll, raumgreifend, flüssig und harmonisch sein. Nacken und Läufe müssen gut bemuskelt sein, um auch schwereres Wild apportieren zu können.

Jagd & Familie

Der ursprüngliche Verwendungszweck dieser Jagdhunderasse ist das Suchen und Stöbern mit hoher Nase, was der Arbeitsweise eines Vorstehhundes entspricht.

Durch gewissenhafte Zuchtauslese wurden die bereits von Löns geschilderten Anlagen weiter gefördert und gefestigt. Der Kleine Münsterländer steht sicher vor, weist ausreichend Wild- und Raubwildschärfe auf und hat eine große Passion bei der Feldsuche, beim Buschieren und Stöbern sowie auch bei der Schweißarbeit. Seine ausgeprägte Wasserfreudigkeit macht ihn auch in diesem Element äußerst wertvoll. Intelligenz und angewölbter Jagdverstand tragen dazu bei, dass er die von ihm verlangten Aufgaben schnell begreift und souverän absolviert. Spurwille und Bringfreudigkeit sind ebenfalls fest verankert.

Die stark ausgeprägte Kontaktfreudigkeit des Kleinen Münsterländers macht diese Rasse zu einem geschätzten Familienmitglied, das bei der Haltung in der Wohnung und im Familienverband mit Kindern keinerlei Probleme aufwirft. Auf jeden Fall sollte der Kleine Münsterländer aber unbedingt als Jagdhund geführt werden, denn nur das entspricht seinem Wesen und seiner Passion!

Das Zuchtziel besteht darin, den Jägern einen vielseitigen und gelehrigen Jagdhund zur Verfügung zu stellen, der aufgrund seiner Veranlagung bei sachgerechter Abrichtung und Führung den Anforderungen der Jagdpraxis

voll gerecht wird. Das Verlorenbringen von leichtem Federwild bis hin zum schweren Fuchs sowie vor allem die Schweißarbeit sind die Stärken dieser Rasse. Aber auch bei der Suchjagd, insbesondere beim Buschieren, wie auch beim Stöbern in Wald und Wasser vermag dieser mittelgroße Jagdhund Hervorragendes zu leisten ...

Weitere Infos beim Österr. Verein für Große und Kleine Münsterländer, 4062 Thening, Au 43, Tel. 0 72 21/636 52, Fax 0 732/68 78-269, E-mail: muensterlaender@aon.at

Literatur: BAUER, E. F.: Kleiner Münsterländer Heute, Kynos Verlag, 2004; ÖSTERR. KINOLOGEN VERBAND, Infobroschüre „Unsere Hunde – Der Kleine Münsterländer Vorstehhund“.

STECKBRIEF

- **Rasse:**
Kleiner Münsterländer (KLMÜ)
- **Gebrauchsgruppe:**
Vorstehhunde
- **Herkunftsland:**
Deutschland
- **Erscheinungsbild:**
nicht allzu großer Vorstehhund mit mittellangem weißbraunem Haarkleid; Rute mit langer Fahne; die Behänge sind breit, hoch angesetzt, fest anliegend und nach unten spitz zulaufend; Kopfform zwischen Deutsch Langhaar und Spaniel
- **Fellfarbe:**
entweder weiß mit braunen Platten und Tupfern oder geschimmelt mit braunen Platten und Tupfern; gelegentlich mit lohfarbenen Abzeichen an Fang und Augen (Jungklaus'sche Abzeichen)
- **Körpergröße:**
Hündinnen 50–54 cm;
Rüden 52–56 cm
- **jagdlische Verwendbarkeit:**
passioniert bei der Feldsuche, beim Buschieren und Stöbern; Schweißarbeit, Apportier- und Wasserfreudigkeit sowie Spurwille ausgeprägt